



# zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

# GOTT MIT UNS

## INHALT

Leitartikel: Schweigt Gott heute?.....	2
Auf ein Wort: Gott mit uns.....	3
Interview mit Pastoraltheologen Rainer Bucher: „Ein verdeckter Gesamtherrscher namens Kapitalismus“.....	4
Schwerpunkt: Synodale Kirche – begegnen, zuhören, unterscheiden.....	6
Kommentar: Weihnachten anders.....	7
Franziskaner: Abschiede aus dem Grazer Kloster.....	8
Dom-Renovierung: Gedächtnis der Stadt.....	9
Weihnachtsevangelium: „Fürchtet euch nicht. Heute ist euch der Retter geboren“.....	10
Schulen: Religionsunterricht hat Zukunft.....	12
72h ohne Kompromisse: auf dem Zentralfriedhof.....	13
Sternsinger: Die Heiligen Drei Könige sind unterwegs.....	15
Aviso & Termine.....	16
Wir sind für Sie da.....	19
Rückblick: Interreligiöses Pandemie-Gedenken.....	20

# Schweigt Gott heute?

Deutlicher als zu Weihnachten kann uns Gott seine Nähe und Zuneigung gar nicht zeigen – selbst wenn wir einmal nicht spüren, dass er bei uns ist.

Als ich in die vierte Klasse Gymnasium ging, hat uns der Religionslehrer als Aufgabe das Thema „Schweigt Gott heute?“ gegeben. Ich habe mir Zeitungen und Zeitschriften gesucht und im Heft daraus eine große Collage gemacht. Da habe ich viele positive Beispiele zusammengestellt: aus der Natur, aus dem Weltgeschehen und vor allem von Menschen, die etwas Gutes getan haben. Ich wollte damit darstellen, dass Gott sich ganz verschieden ausspricht. Natürlich habe ich in den Zeitungen nicht nur das gefunden, was meine Meinung bestätigte, dass Gott nicht schweigt. Ich hätte auch eine große Collage zusammengebracht mit Bildern von Krieg, Zerstörung, Katastrophen, Unfällen, persönlichen Schicksalen, Gemeinheiten auf Kosten von Mitmenschen. Ich hätte fragen können: Warum lässt Gott das zu? Schweigt er vielleicht wirklich? Gibt es ihn überhaupt?

Dieses Problem hat sich seit meiner Schulzeit – schon lange her – nicht geändert. Aber ich bin meinem Religi-

onslehrer bis heute dankbar, dass er mich mit seiner Frage provoziert hat, den Blick auf das viele Positive zu lenken, das geschieht. Ich habe gelernt, dass die Sonne nicht abwesend ist, weil sie gerade viele Wolken verdecken.

## „I bin eh do“

Vor kurzem habe ich den Mitgliedern unseres Pfarrgemeinderates einen „Steira-Bibel-Riegel“ geschenkt. Der schaut aus wie ein Müsli-Riegel. Seine Kraftnahrung besteht aber aus kleinen Karten, wo Worte aus der Bibel in unsere Umgangssprache übersetzt sind. Besonders gut gefallen hat mir das Wort, wo Gott am brennenden Dornbusch dem Mose sagt, wie er heißt. Meistens übersetzen wir das mit: „Ich bin der Ich-bin-da“ oder „Ich bin da für euch“. Auf dem Steira-Bibel-Riegel sagt Gott: „I bin eh do“

„I bin eh do!“ Haben Sie diese beruhigende Zusage nicht auch schon jemand gegeben? Vielleicht dem Kind, das allein im Zimmer ist und plötzlich unsicher wird, ob die Mama noch da ist? Oder dem Kran-

ken, der ans Bett gefesselt ist und etwas ungeduldig nachfragt, ob er nicht allein ist? Oder der Gesprächspartnerin am Telefon, der Sie lange schweigend zugehört haben und die jetzt nachfragt, ob Sie noch am Apparat sind?

„I bin eh do!“ Ein wunderbarer Name für Gott. Es ist ein beruhigendes Wort. Und oft sind ja gerade Einsamkeit und Krankheit Situationen, wo wir am Da-Sein Gottes zweifeln. Oder die Erfahrung, unser Gebet sei wie ein Gespräch, auf das wir keine Antwort bekommen. Aber vielleicht ist das deshalb, weil Gott uns eben einmal zuhören will.

## Gott kommt in unsere Welt

Mit „I bin eh do“ hat Gott zunächst Mose angesprochen. Er hat ihm aber dann – in der Sprache des Steira-Bibel-Riegels – auch gesagt: „Sou sullst za meine Leit sogn: Da I-bin-eh-do hot mi za eich gschickt.“ Die Israeliten, die damals unterdrückt und versklavt waren, haben deswegen erfahren, dass Gott bei ihnen und an ihrer Seite ist, weil es Mose ihnen gesagt hat. Und Mose hat das



Am brennenden Dornbusch sagt Gott Mose, wie er heißt – hier in einer Darstellung des italienischen Malers Domenichino (entstanden 1600–1610)

QUELLE: METROPOLITAN MUSEUM OF ART



Volk dann auch durch die Wüste in die Freiheit geführt.

Vielleicht spüren wir die Nähe Gottes nicht, weil uns niemand auf sie aufmerksam macht. Oder wir spüren sie nicht, weil wir meinen, Gott müsste uns alle Hindernisse und alle Nöte wegzaubern. Das können wir am Krankenbett oder bei der Erziehung der Kinder auch nicht. Aber wir können ihnen das Vertrauen ins Leben mitgeben, dass wir an ihrer Seite sind.

Bei Jesus war das laut dem Matthäus-Evangelium das letzte Wort: „I bin eh do!“ Wir hören es meistens so: „Seid gewiss, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“

Bald feiern wir Advent und Weihnachten. Gott kommt in unsere Welt. Gott wird ein Mensch wie wir. Deutlicher

kann Gott uns seine Nähe und seine Liebe gar nicht zeigen. Das Evangelium spricht ihn vor Weihnachten nicht nur mit dem Namen „Jesus“ an, sondern auch als „Immanuel“, das heißt: Gott ist mit uns. Denn das feiern wir eigentlich zu Weihnachten: Gott ist mit uns! Gott ist nicht weit weg von uns. Gott ist nicht einfach der Aufseher von oben. Gott geht unsere Wege mit. Die schönen und die schweren. Auch den mühsamen und langwierigen Weg durch die Pandemie.

Vielleicht spricht Gott uns vor den brennenden Christbaumkerzen so an wie damals den Mose vor dem brennenden Dornbusch: „I bin eh do!“ Vielleicht schickt er uns aber auch zu jemandem, um diesem Menschen zu zeigen: „I bin eh do!“ Vielleicht kann ich selber für einen ganz bestimmten Menschen Gottes persönliches Weihnachtsgeschenk werden.

Herbert Meßner ■

## Auf ein Wort

Diese Ausgabe unserer Zeit+Schrift soll uns auf den Advent und Weihnachten vorbereiten. Wir haben dafür das Thema gewählt, das in einem einzigen hebräischen Wort all das zusammenfasst: „EMMANUEL“ – übersetzt: „GOTT MIT UNS“. Der Gottesname, der Mose am Dornbusch geoffenbart worden ist,



Dompfarrer Dr. Heinrich Schnuderl

JAHWE, den unsere jüdischen Mitbürger aus Ehrfurcht nicht aussprechen, ist vom Religionsphilosophen Martin Buber deutend übersetzt worden: „Ich bin, wo du bist“. Und im ersten Kapitel des Johannesevangeliums, dem sogenannten „Prolog“ – wir hören dieses Evangelium in der Weihnachtszeit mehrere Male – wird das, was wir am Geburtsfest Jesu feiern, mit dem Satz zusammengefasst: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“

Wir sollen aber bei der Feier von Advent und Weihnachten nicht nur zurückschauen. „Advent“ heißt „Ankunft“ – es geht vor allem darum, dass wir Christi Ankunft in unserem Leben erkennen und dementsprechend leben.

In diesen Wochen wird uns das Wort aus der Offenbarung des Johannes verkündet: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir“ (Offb 3,20).

Papst Franziskus hat im vergangenen September unweit von uns, anlässlich seines Pastoralbesuches in der Slowakei, in Bratislava an den Missbrauch dieses uns heiligen Wortes erinnert: „Wie viele Unterdrücker haben verkündet: ‚Gott ist mit uns‘. Doch dabei waren sie nicht mit Gott.“ Der Papst hat damit das Geständnis des hl. Augustinus in dessen Bekenntnissen an Gott aufgegriffen: „Du warst bei mir, doch ich war nicht bei dir!“

Wir werden Weihnachten feiern, alte Bräuche – z.B. das Herberg-Suchen, den Heiligen Abend, Sternsingen u.a. – aufleben lassen. Aber werden wir auch dem bei uns die Türen öffnen, der MIT UNS sein will? „Ich war fremd, und ihr habt mich (nicht) aufgenommen... Was ihr für einen dieser Geringsten (nicht) getan habt, das habt ihr auch mir (nicht) getan.“ Werden wir, dürfen wir seine Ankunft feiern? (HS)

# Ein verdeckter Gesamtherrscher namens Kapitalismus

Waren noch vor hundert Jahren weite Teile der Gesellschaftsordnung von der jeweils dominanten Religion geprägt, so ändert das sich seit Jahrzehnten rasant. Ganz besonders in Wirtschaft, Wissenschaft, Medien, Politik und Justiz. Der weitgehend effiziente Kapitalismus durchdringt alle Lebensbereiche und irgendwann auch die Menschen. Das hat für die Pastoral der Kirche große Auswirkungen, sagt der Pastoraltheologe Rainer Bucher.

*Herr Professor Bucher, Advent ist für Christen die Zeit, in der man auf die Ankunft des Gottessohnes wartet theoretisch. Praktisch aber bereitet sich in unseren Breiten eine große Mehrheit auf das Ausschauen der richtigen Geschenke, eines Weihnachtsbaumes (früher Christbaum) und die zeitoptimale Organisation der Weihnachtsfeiertage vor. Ist das mangelnde Frömmigkeit, oder eine seit Jahrzehnten logische Entwicklung in unserer Gesellschaft?*

**Rainer Bucher:** Früher gab es einfach feste Formen, wie man kirchliche Feste feierte. Regional und über die Jahrhunderte waren die übrigens immer schon relativ variabel. Diese Formen der selbstverständlichen Volksfrömmigkeit schwinden, das ist richtig. Das bedeutet: Die Kirche muss neu und in neuen Formen und Worten erklären, was es denn konkret heute bedeuten könn-

te, dass Gott sich auf das prekäre Leben als Mensch eingelassen hat. Für mich bedeutet es: Unser Gott ist nicht irgendwo fern über uns, sondern nah neben uns, ja, er kennt unser Leben besser als wir und er lebt es mit. Das ist schon eine ziemliche Revolution der Religionsgeschichte und vor allem tröstet es.

*Eine Ihrer Grundthesen lautet, der erfolgreiche Kapitalismus habe die Religion abgelöst. Wie ist das zu verstehen?*

**Bucher:** Praktisch alle bekannten Gesellschaften in der Vergangenheit waren religiös bestimmt: Herrschaft wurde religiös begründet, das Gemeinwesen von der dominanten Religion geprägt, das persönliche Leben durch religiöse Vorschriften geleitet. Das ist in westlichen Gesellschaften seit einiger Zeit anders. In ihnen haben sich nach und nach

immer mehr Bereiche von Religion unabhängig gemacht: die Wirtschaft etwa oder die Wissenschaft, die Politik, die Medien und auch die Justiz. Das nennt man Säkularisierung und ist im Ganzen ein Fortschritt, weil es religiösem Machtmissbrauch vorbeugt. Freilich gibt es einen neuen, etwas verdeckten Gesamtherrscher, und das ist ein Kapitalismus. Denn er bestimmt mit seinen Optimierungsimpulsen, seinem Effizienzgebot und seinem individuellen Vorteilskalkül nicht mehr nur die Wirtschaft. Das ist ein Problem, denn so erfolgreich, innovativ und effektiv ein – sozial gebändigter – Kapitalismus ökonomisch auch ist, so gefährlich wird es, wenn seine Prinzipien immer mehr Lebensbereiche durchdringen und damit irgendwann auch uns selber.

*Haben Religionen, hat die katholische Kirche überhaupt noch eine Chance, diesen Prozess zu stoppen? Oder gar zurückzudrehen? Oder muss man damit leben und das Beste daraus machen?*

**Bucher:** Der Kapitalismus ist sehr erfolgreich und alle seine aktuellen Alternativen wie der Staatskommunismus oder der religiöse Fundamentalismus sind indiskutabel. Man muss also tatsächlich das Beste daraus machen. Vor allem muss man der Gnadenlosigkeit einer „gewinnorientierten Verwaltung der Welt“ entgegenreten. Ökonomisch käme es darauf an, den Kapitalismus nicht nur national, sondern auch international einzuhegen – sozial wie ökologisch. Im Lebensstil aber käme es darauf an, der hinter der glitzernden Fassade des Kapitalismus nur zu leicht erkennbaren kalten Verwal-

tungs- und Kalkülmentalität etwas entgegenzusetzen: Hingabe und Absichtslosigkeit, Spiel und Kreativität, Vertrauen und Empathie. Oder theologisch gesprochen: Gnade. Die Kirche könnte da mit gutem Beispiel vorangehen. Gottes Wunder sind jedenfalls nicht vorbei. Und der Gedanke von Isabella Guanzini bleibt gültig, die „fröhliche Revolution der Zärtlichkeit löst den kompakten Monolith der Macht auf.“

*Zurück zu Ihrer These, dass der erfolgreiche Kapitalismus immer stärker alle Lebensbereiche durchdringt: Gilt das nicht ganz besonders für die Kirche, sie wird oft nur als Service-Einrichtung „genutzt“? Man nimmt sie für Taufen, Trauungen oder Begräbnisse in Anspruch. Sonst aber hat sie mit dem täglichen Leben wenig zu tun.*

**Bucher:** Sie haben Recht: Auch kirchliche Orte stehen heute unter dem situativen Zustimmungsvorbehalt ihrer Nutzer und Nutzerinnen. Das ist auch gut so. Früher bestimmte die Religion Lebensführung und Weltanschauung, heute bestimmen aktuelle Lebensbedürfnisse, ob man religiöse Riten, Orte oder seelsorgliche Angebote nutzt. Diese Umkehr ist gerade für die katholische Kirche eine sehr ungewohnte Situation. Deswegen ist jener Umbau der Pastoral, wie ihn etwa das wirklich gute Zukunftsbild dieser Diözese fordert, absolut notwendig. So schwierig die Situation weitgehender Machtlosigkeit der „Hirten“ gegenüber ihren früheren „Schafen“ ist: Für diese bedeutet es erst mal Freiheit zur religiösen Selbstbestimmung. Und für die Kirche bedeutet es:

## ZUR PERSON

**Rainer Bucher**, geboren 1956, aufgewachsen in Herzogenaurach und Bayreuth. Studium der katholischen Theologie und Germanistik in Freiburg und Würzburg, 1996 in Bamberg habilitiert. Seit 2000 Univ.-Prof. und Vorstand am Institut für Pastoraltheologie der Uni Graz. Verheiratet, zwei erwachsene Töchter. FOTO: FURGLER

Was sie zu vertreten hat, muss sie im Horizont der Freiheit vertreten. Auch das ist gut so, aber natürlich ein Test, ob sie es auch kann. In Manchem schlagen wir uns da sehr gut, in anderem weniger. Notwendig ist jedenfalls eine Pastoral der vielen guten Ereignisse, die dann vielleicht auch wieder zu einer stabilen Kompetenzvermutung gegenüber der Kirche führen. *Allen Säkularisierungstendenzen zum Trotz: Rund um Weihnachten werden immer noch alte Bräuche gepflegt, von der Herbergssuche über den Heiligen Abend bis zu den Sternsängern. Das ist oft mehr*

*Brauchtumspflege, auch wenn das Herberge geben in Zeiten wie diesen politisch eine ganz andere Bedeutung hat. Oder?* **Bucher:** Welche konkreten Sinngehalte Menschen mit den Bräuchen verbinden, die sie pflegen, das muss immer offen bleiben. Man muss diese Offenheit respektieren, denn niemand schaut in das Herz der Menschen außer Gott. Und wenn Menschen Bräuche pflegen, bedeuten sie ihnen etwas. Weihnachten etwa wurde im 19. Jahrhundert zum zentralen jährlichen Selbstvergewissungsfest der Familie. Nun ist die Familie einer der

wichtigsten, aber eben auch einer der prekärsten Lebenskontexte. Deshalb braucht sie auch immer wieder Feiern, um sich zu erleben, auch um zu überleben. Es ist freilich gut, wenn die Familie dabei über sich hinausschaut zu jenen, die keine Geborgenheit in ihrer Familie finden können, zu jenen, deren Familien zerbrochen sind, zu jenen, die einsam sind und zu jenen, die nicht einmal eine Unterkunft haben für ihre Familie. Und dass die Kirche genau diese Horizonterweiterung in Wort und Tat ermöglicht.

**Interview: Claus Albertani** ■





# Synodale Kirche: Begegnen. Zuhören. Unterscheiden.

Papst Franziskus schickt die katholische Weltkirche bis 2023 auf einen Weg der Synodalität. Die Synode als ein Moment des Träumens und ein „Rendezvous mit der Zukunft“.

## Was ist bereits geschehen?

Papst Franziskus eröffnete am 10. Oktober die Weltsynode in Rom. In der Eröffnungspredigt zur Weltsynode betonte er, dass eine Synode abzuhalten bedeutet, gemeinsam einen Weg Richtung Zukunft zu beschreiten. Diesen Auftrag sendete er an alle Diözesen der Welt. Einen Weg zu gehen, der begegnen, zuhören und unterscheiden ermöglichen soll. Und nicht zuletzt offen ist für Überraschungen des Geistes.

Eine Woche später, am 17. Oktober, startete in allen Diözesen der Welt die erste Phase der Synode. In der Steiermark wurde im Rahmen einer Wort-Gottes-Feier mit Bischof Wilhelm Krautwaschl die diözesane Phase eröffnet. Ganz bewusst wurde der Gottesdienst an einem öffentlichen Ort gefeiert: auf der Murinsel in

Graz. Eine Plattform der Begegnung und eine Brücke zum Miteinander.

Inhaltlich widmet sich die Synode den Themen Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung. Zu zehn vertiefenden Themenfeldern als Facetten gelebter Synodalität sollen Beratungen angestrebt und Meinungen der Menschen erhoben werden.

## Wie kann der Einzelne daran teilnehmen?

Es gibt mehrere Möglichkeiten, sich an der Synode zu beteiligen:

**1** Eine Teilnahme ist über den **Online-Fragebogen** auf der Website der Diözese bis 9.1.2022 möglich (siehe rechts).

**2** Es gibt auch eine „**Papier-Variante**“ des Fragebogens, die bis spätestens 19.12.2021 per Mail oder per Post an die Diözese übermittelt werden kann.

**3** Für **Gruppen** (z.B. Pfarrgemeinderat, Gremium, Arbeitskreis, Ausschuss) gibt es einen eigenen **Gesprächsleitfaden** auf der Diözesan-Website, um die Themen der Synode zu bearbeiten.

Darüber hinaus werden einzelne Personen gezielt für Tiefeninterviews angesprochen, in denen einzelne Fragestellungen nochmals vertiefend betrachtet werden.

Für nächstes Jahr sind laufend Veranstaltungen zum synodalen Prozess geplant, sich mit „Synodalität“ auseinander zu setzen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

## Wie geht es danach weiter? Was passiert mit den Ergebnissen?

Bis 9. Jänner 2022 werden Rückmeldungen und Ergeb-

nisse gesammelt. Danach werden diese aufbereitet und in einer vorsynodalen Versammlung mit Bischof Wilhelm Krautwaschl am 5. Februar 2022 beraten.

Hier gilt es, die Grundlinien aus den Rückmeldungen herauszuarbeiten, die in weiterer Folge in der österreichischen Bischofskonferenz zusammengeführt und an den Vatikan übermittelt werden. Dort werden die Unterlagen aus aller Welt zu einer Vision für die Weltkirche verdichtet.

Die Rückmeldungen werden aber ganz besonders für die steirische Kirche von Bedeutung sein. Denn letztlich gilt es gemeinsam Kirche vor Ort zu gestalten und geprägt von Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung in die Zukunft zu führen.

## Wohin sollte uns der Weg führen?

Wie Papst Franziskus betont, ist es nicht Zweck der Synode, Dokumente zu produzieren, sondern „Träume aufkeimen zu lassen, Prophetien und Visionen zu wecken, Hoffnungen erblühen zu lassen“.

Die Fragen der Bischofssynode sollen Anlass geben, sich mit der Zukunft von Kirche auseinanderzusetzen, ins Gespräch zu kommen. Verstanden als ein wechselseitiges Zuhören, bei dem jeder etwas zu lernen hat. Ein Hinhören, auch auf den Heiligen Geist: Was möchte Gott uns in dieser Zeit sagen? In welche Richtung möchte er uns führen?

Das betrifft jede und jeden einzelnen, aber auch die katholische Kirche in der Steiermark sowie die Kirche weltweit.

Andreas Pichlhöfer ■

## SO KÖNNEN SIE AN DER SYNODE TEILNEHMEN

### ONLINE-FRAGEBOGEN

- unter [www.katholische-kirche-steiermark.at/synode](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/synode)
- bis 09.01.2022

### FRAGEBOGEN IN PAPIERFORM

- per Mail an [synode@graz-seckau.at](mailto:synode@graz-seckau.at)
- per Post an **Diözese Graz-Seckau, Fachbereich Pastoral & Theologie**, Bischofplatz 4, 8010 Graz
- bis 19.12.2021

### GESPRÄCHSLEITFADEN

- für Gruppen
- unter [www.katholische-kirche-steiermark.at/synode](http://www.katholische-kirche-steiermark.at/synode)

### HIER GEHT'S DIREKT ZUM ONLINE-FRAGEBOGEN:



## Weihnachten anders

Hätten Sie ein paar Cent für mich?“ Jeder, der durch die Hans-Sachs-Gasse geht, kennt diesen Ruf. Gegenüber vom Spar lagern jüngere Männer, selten ist eine Frau dabei, sie sitzen auf Decken, daneben stehen Rucksäcke, es sind manchmal auch zwei, drei Hunde dabei. Ich unterhalte mich öfters mit ihnen und wollte nun wissen, wie sie Weihnachten feiern. Roland, „Rolli“, ist immer ziemlich fröhlich und sieht sein Leben von der positiven Seite. „Wir werden zusammensitzen, etwas essen und trinken, sonst gibt es nichts Besonderes.“ Ob er seine Tochter sehen wird, sie ist 24 Jahre alt oder doch schon 25? Nein, die hat er lange nicht gesehen. Miki, der in Wirklichkeit David heißt, kommt aus Magdeburg. Vor ihm liegt sein Hund Rüdiger Manfred. Miki wurde adoptiert, ist aber ganz böse auf seine Adoptivmutter. Sie hatte ihm erzählt, seine Eltern seien bei einem Autounfall gestorben. Eine Schwester hat ihn über Facebook gefunden und er ist draufgekommen, dass seine Mutter lebt und er vier Geschwister hat. Zu Weihnachten ging er bis vor drei Jahren am Christtag in die Kirche, als Andenken an seine Großmutter, die das mit ihm gemacht hat. Aus Holland ist Liam, der lange Zeit den Jakobsweg wanderte. „Bist du denn so gläubig?“ frage ich ihn. Nein, das nicht. Da oben ist nichts, aber alle – Menschen, Tiere, Natur – sind eine Einheit und Christus – er deutet mit dem Finger auf seinen Kopf – redet da mit ihm. Auch er wird am Heiligen Abend mit Freunden zusammen sein. Florian hat

sogar vor, mit seiner Freundin ein Fondue zuzubereiten. Barfuß steht Manuel da. Ob ihm nicht zu kalt ist, erkundige ich mich. „Nein, jetzt geht es noch ganz gut. Meine alten Schuhe sind völlig kaputt und die Lederschuhe, die ich einmal gefunden habe, will ich schonen.“ Seinen Hund Kouros hält er an der Leine. Manuel hat seit zwei Wochen eine Wohnung von der Caritas nach drei Jahren Obdachlosigkeit. Er arbeitet auch seit Kurzem bei einem Programm für ehemalige Süchtige auf Entzug. „Weihnachten? Ach das sind ja nur Geschenke!“ Auch er wird mit Freunden sein.

Alle fünf sind als Neugeborene in Windeln gehüllt worden. Aber da hört auch schon die Ähnlichkeit mit Jesus auf. Ihre Geburt hat keine Freude bereitet, keine Hirten und keine Magier aus dem Osten kamen mit Geschenken und Engel haben auch nicht gebuhelt. Ihr Kreuz aber tragen sie durch ein schwieriges Leben. Es heißt Missachtung der Pharisäer, Obdachlosigkeit, Hunger und das schwerste, die Sucht. In dieser Nacht der Nächte haben sie wenigstens einander, machen das Beste daraus. Vielleicht steigt eine Erinnerung an einen Christbaum zuhause auf, unter dem eine kleine Krippe stand, an das Lied von der stillen Nacht.

Auch wir haben einander, es sind Eltern, Partner, Kinder, Glanz und Wärme, Duft von Kerzen und gutem Essen. Erfreuen wir uns daran und danken wir diesem Kind in der Krippe.

Ein frohes und besinnliches Weihnachten wünscht Ihnen **Krista Mossböck**.

# “Es war eine schöne Zeit”

Nach Neuzugängen im Grazer Franziskanerkloster ist nun die Zeit für zwei Abschiede gekommen: Br. Johannes Maria und Br. Moritz ziehen weiter.

Veränderung bedeutet nicht nur, Neues zu erfahren, sondern auch Gewohntes loszulassen. Das gilt gerade auch für Ordensgemeinschaften. Im Zuge der Veränderungen nach ihrem Provinzkapitel sind nicht nur Mitbrüder neu ins Grazer Franziskanerkloster eingezogen (siehe Heft-Nr. 2/2021, Anm.), sondern es gibt auch Abschiede.

Br. Johannes M. Pfister (34) hat nach 9 Jahren die Mursstadt verlassen und ist in die Schweiz gezogen. Und Br. Moritz Windegger (43) wird bald nach Salzburg ziehen.

Als Br. Johannes Maria im Jahr 2012 in Graz ankommt, ist das Kloster an der Murnoch mit Renovierungsarbeiten beschäftigt. Als er es im Herbst 2021 verlässt, ist der Konvent ein lebendiges Pfarrkloster, das auch Ort der Begegnung ist. „Gute Freundschaften oder die Freude an der österreichischen Kultur werden mir Erinnerung bleiben“, sagt Br. Johannes Maria: „Und der Genuss der südsteirischen Weinstraße“. Der 34-Jährige hat sich nicht ununterbrochen an der Fakultät ver-

graben: Zweimal verschlug es ihn in andere Länder. Außerdem war er Studienassistent am liturgiewissenschaftlichen Institut. Seine Abschlussarbeit über die Feier des Transitus in Graz fand über die Stadt hinaus Beachtung.

Inzwischen lebt Br. Johannes Maria nicht mehr in einer großen Uni-Stadt: Das Kloster Nafels liegt mitten in der gleichnamigen Ortschaft im Kanton Glarus. Die Gemeinde hat gut 4000 Einwohner. „Jetzt lebe ich am Land. Ich erwache morgens mit Blick auf die Glarner Alpen.“ An der Hochschule im knapp 70 Km entfernten Chur wird er seine Forschung mit einer Dissertation zur Liturgieform in Frauenorden fortsetzen. Die Arbeit ist ein Beitrag zum internationalen Forschungsprojekt in Eichstätt und München.

Zu den prägendsten Tätigkeiten seiner Grazer Zeit gehört die Mitgliedschaft in der K.Ö.H.V. Carolina Graz. Für Br. Johannes Maria ist dieses Engagement „Anlass dafür, sich über die Klostermauern hinaus über den Glauben auszutauschen“.



Br. Johannes Maria Pfister (links) und Br. Moritz Windegger (rechts) sind beide Mitglieder der K.Ö.H.V. Graz BILD: OFM AUSTRIA

Carolina ist auch die Verbindung von P. Kapistran Pielner, jenem Franziskaner, der 1945 von den Nationalsozialisten erschossen worden ist. Mit Br. Adam Bergmann, P. Karl M. Schnepps und Br. Moritz Windegger sind noch drei weitere Franziskaner „Carolinen“.

## Wechsel nach Salzburg

Auch Letzterer wird nach seinem Studium die steirische Landeshauptstadt verlassen. Nachdem Br. Moritz im September in seiner Heimatstadt Bozen die Ewige Profess abgelegt hat, wird er künftig im Provinzialat der Franziskaner in Salzburg an der Medien-

stelle mitarbeiten. „Die Arbeit mit Nachrichten und jene mit der ‚Guten Nachricht‘ - dem Evangelium - überschneidet sich in vielerlei Hinsicht“, sagt Br. Moritz, der 2016 nach Graz gekommen ist. Seine frühere Tätigkeit als Journalist werde ihm sowohl in der Exegese als auch in der Seelsorge dienlich sein. Einig sind sich Beide darüber, was bleiben wird. Denn offensichtlich war es ihnen eine schöne Zeit. Br. Johannes Maria formuliert es so: „Es bleibt die Wertschätzung für ununterbrochene franziskanische Präsenz mitten unter den Menschen in der Stadt.“ (red)

## Der Dom: Gedächtnis der Stadt

Die Renovierungsarbeiten in den Kapellen des Grazer Doms haben Verborgenes zutage gebracht und neue Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten eröffnet.

Zur Skyline unserer Städte gehören oft Burgen und Befestigungsanlagen, und fast immer Kirchen mit ihren Türmen: Zeugen und Zeichen, die das Gedächtnis jahrhundertelanger Geschichte wachhalten – wie z.B. die Bauten der Grazer „Stadtkrone“. Das wird uns derzeit bei der Renovierung des Doms bewusst.

Leider ist zwar das Landplagenbild an der Südseite nur mehr schwer „lesbar“, aber auch die Kapellen, die im Jahr 2020 und 2021 renoviert worden sind, erinnern an die Nöte und Bedrohungen, unter denen die Grazer Bevölkerung gelitten hat. Die an die gotische alte Pfarr- und Hofkirche in der Barockzeit angefügten Seitenkapellen waren darüber hinaus Ziel von Wallfahrten und sind Stätten der Andacht und Wegweiser für den Glauben.

Die älteste Kapelle ist allerdings bereits 1438 beim Neubau der Ägydiuskirche zunächst als Sakristei errichtet worden, sie ist seit 1750 bekannt als Barbarakapelle und jetzt als Wochentags- und

Taufkapelle neugestaltet worden. Schon 1965 hat Alfred Wickenburg für diesen Gottesdienstraum an der Nordseite des Presbyteriums moderne Betonglasfenster geschaffen.

Daneben wurde 1617 die Rosalienkapelle gebaut; sie ist 1714 nach der Pestepidemie, die in Graz 470 Todesopfer forderte, als „Pestkapelle“ neu ausgestattet worden. Durch die Restaurierung in der Kuppel ist jetzt wieder ein großer barocker Freskenschatz eines unbekannteren Künstlers sichtbar geworden.

## Erinnerung an Franz Xaver

An den großen Missionar aus dem Jesuitenorden, den hl. Franz Xaver (1506-1552), erinnert nicht nur auf dem Hochaltar die Marmorgruppe, die die Aussendung durch den Hl. Ignatius nach Indien, „Vade contra orientem“, zeigt, sondern auch die Kapelle unter dem nördlichen Christophorusbild: Diese Kapelle wurde 1659 erbaut und im 18. Jahrhundert mit einem prächtigen Marmoralter ausgestattet. Der Patron der Weltmissionen ist

nach einer reichen Missionszeit in Indien und Japan auf der Insel Sancian vor China gestorben. Das Marmorrelief wurde 1737 von Antonio Michelazzi, einem friulanischen Bildhauer, geschaffen.

Gegenüber, an der Südseite, unter dem Christophorusfresko mit den Gesichtszügen von Kaiser Friedrich III., ist 1666/67 der Kircheneingang

um einige Meter nach Westen verlegt und die Kreuzkapelle gebaut worden: sie birgt im schwarz-goldenen Holzaltar ein spätgotisches Kreuz, aus der Zeit um 1500, und ein aus der Renaissance stammendes Tabernakel. Der Raum ist reich geschmückt mit Stuck und Bildern von der Passion Christi. Seit 2005 befindet sich hier der Zugang zur Gruft verstorbener Bischöfe unserer Diözese – zuletzt wurde hier 2020 Bischof Johann Weber beigesetzt.

1617 wurde ebenfalls an der Südseite eine Marienka-



Franz Xaver auf dem Totenbett, Wandmalerei in der Xaveriuskapelle BILD: BRUNNTHALER

pelle errichtet. Seit 1682 befindet sich hier das Altarbild „Schmerzhaftes Maria, die Leidenswerkzeuge betrachtend“, vermutlich von Pietro de Pomis (um 1620). Dieses Bild und die Kapelle waren Ziel von Wallfahrten. Der Marmor-Säulnaltar wurde 1742-44 von Joseph Schokotnigg geschaffen.

Seit 2019 ist dieser Kapellenraum besonders für den Aufenthalt von kleinen Kindern während der Gottesdienste gewidmet worden.

Heinrich Schnuderl ■

# WEIHNACHTSEVANGELIUM

Lukas 2,1–21

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es

geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: **Fürchtet euch nicht, denn**

**siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem**

**ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.**

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das

Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war.

**GESEGNETE WEIHNACHTEN  
UND EINEN GUTEN  
START INS JAHR 2022**

# Religionsunterricht hat Zukunft. Ich glaube – ja.

Im vergangenen Jahr hat sich rund um Ethik- und konfessionellen Religionsunterricht in Österreichs Schulklassen viel getan.

Verfolgt man die Schlagzeilen zum Thema Schule, könnte man meinen, dass das einzig und allein beherrschende Thema des letzten Jahres die Fragestellungen rund um Covid-19 waren. Im Blick auf die Schule und die unterschiedlichen Religionsgesellschaften und Kirchen, die einen konfessionellen Religionsunterricht anbieten, kann man allerdings sagen, dass diese herausfordernde Zeit auch unzählige Neuerungen mit sich gebracht hat.

So gab es auf der einen Seite einen Quantensprung im Hinblick auf digitale Unterrichtskonzeptionen und in gewisser Weise auch als Gegenpol dazu viele Überlegungen, wie man Nähe trotz Distanz herzustellen vermag und in welcher Art und Weise seelsorgliche Aspekte in der Begleitung von Schüler:innen gestärkt werden können.

Mit der Aussage „Ich glaube – ja“ wurde eine österreichweite Werbelinie gestartet, in der Fragen des Religionsunterrichts, wie etwa „Gibt es heute noch Wunder?“, „Darf ich auch einmal zweifeln?“, „Gibt es Hoffnung für die Welt?“, in den Mittelpunkt gestellt wurden. Ein neuer Lehrplan für die 1. bis 8. Schulstufe und zeitgemäße Religionsbuchreihen sind dank der Mitarbeit von steirischen Religionspädagog:innen im Entstehen.

## Neuer Ethikunterricht

Mit Schulbeginn wurde erstmals in der 9. Schulstufe österreichweit für alle Schüler:innen, die keinen Religionsunterricht besuchen, ein verpflichtender Ethikunterricht eingeführt. Es ist noch zu früh, um hier bereits konkrete Analysen über die Akzeptanz dieses Faches vorlegen zu können. Vielleicht gestatten Sie stich-

wortartig an dieser Stelle ein paar Wahrnehmungen und eine Frage. Die Kirchen haben die Einführung des Faches in dieser Form befürwortet. Zu Schuljahresbeginn hat die Organisation mehr oder weniger reibungslos funktioniert. An einigen Schulstandorten unterrichten Religionslehrer:innen, die eine Ausbildung für das Fach Ethik haben, auch dieses Fach. Das Masterstudium Ethik an der Theologischen Fakultät wird hervorragend angenommen. Wie gelingt es hinkünftig in Form von Projekten und fächerverbindendem Unterricht zwischen Religion und Ethik gemeinsam an Fragestellungen zu arbeiten?

Im Zusammenhang mit der Einführung des Ethikunterrichts ist es auch gelungen, als konstruktives und ermutigendes Zeichen für die ökumenische Verbundenheit und Zu-

sammenarbeit vermehrt zwischenkirchliche Vereinbarungen (mit der altkatholischen Kirche, der evangelischen Kirche A.B. und H.B., mit den Freikirchen sowie mit der orthodoxen Kirche) abzuschließen. In begründeten Einzelfällen können nun Schüler:innen den Unterricht einer der genannten anderen Konfessionen für die Dauer eines Jahres als Pflichtfach besuchen.

Neuland wurde an ausgewählten Grazer Schulen auch im Sinne eines von der Theologischen Fakultät der Karl Franzens Universität begleiteten Forschungsprojekts betrieben. Für einige Schulstunden wurden muslimische und katholische Kinder von ihren jeweiligen Religionslehrer:innen gemeinsam im Teamteaching unterrichtet.

Religionsunterricht hat Zukunft. ICH GLAUBE – JA.

Walter Prügger ■



## 72h ohne Kompromiss auf dem Grazer Zentralfriedhof

Bei der größten Jugendsozialaktion Österreichs lösten Jugendliche von 13. bis 16. Oktober zeitgleich innerhalb von 72 Stunden gemeinnützige Aufgaben.

In der Steiermark waren rund 300 Jugendliche bei 30 verschiedenen Projekten dabei. Kompromissloser persönlicher Einsatz, Kreativität und Teamgeist waren gefordert.

Zum Thema „Friedhof als Ort des Lebens“ haben Daniela Felber, zuständig für den Themenschwerpunkt „Schöpfungsverantwortung“ in der Katholischen Stadtkirche Graz, und Mario Marbler, Berufszweigsprecher der steirischen Friedhofsgärtner, in Zusammenarbeit mit der Diözese Graz Seckau, ein Projekt ins Leben gerufen, das wieder mehr Natur auf unsere Gräber und damit auf die Friedhöfe bringen soll.

In den 72 Stunden wurden von Jugendlichen des Bischöflichen Gymnasiums in Graz, unter der professionellen Anleitung von Friedhofsgärtnern, aufgelassene Gruften naturnah gestaltet. Mittels Metallrah-

men und Folien wurden auf den Steindeckeln neue Pflanzflächen geschaffen und dort für Nützlinge besonders wertvolle Pflanzen gesetzt.

So erhielten diese aufgelassenen Grabstätten ein zweites Leben. Zugleich schaffen sie natürlichen Lebensraum für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten. Sie zeigen den Besuchern so eine ökologisch wertvolle Alternative für die Grabgestaltung.

An alle ein herzliches Danke für Ihren Einsatz!

Daniela Felber ■

### TIPP

In der Friedhofsbroschüre der Diözese Graz-Seckau gibt es eine Vielzahl an ökologischen Tipps rund um Friedhof und Grabgestaltung. Schauen Sie rein unter [akn.graz-seckau.at](http://akn.graz-seckau.at)

### INFORMATIONEN

zur Aktion „72h ohne Kompromiss“ gibt es unter [www.72h.at](http://www.72h.at)

ANZEIGE

## WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

[grawe.at](http://grawe.at)

Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

**GRAWE**

\* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) Versicherungskunden zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2017-2021 an erster Stelle; [grawe.at/meistempfohlen](http://grawe.at/meistempfohlen)

24h  
täglich



BESTATTUNGSVORSORGE  
SELBSTBESTIMMUNG - SICHERHEIT - ENTLASTUNG

**WOLF**  
VORSORGE

MURGASSE 1  
8010 GRAZ

0660 / 60 60 220  
Öffnungszeiten:  
Mo - Fr: 10 - 12 u. 13 - 18 Uhr  
Sa: 9.30 - 12.30 Uhr

BESTATTUNG  
**WOLF**  
0316 / 26 66 66  
www.bestattung-wolf.com

WIR MACHT'S MÖGLICH.



**RAIFFEISEN WÜNSCHT  
FROHE FESTTAGE  
UND EIN GLÜCKLICHES  
NEUES JAHR.**

**LEICHT**  
METALLBAU

www.leicht.co.at



St. Peter Hauptstraße 6  
8042 Graz

# Die Heiligen Drei Könige sind auch heuer unterwegs

Auch in der heurigen Weihnachtszeit sammeln die Sternsinger:innen für Sozialprojekte und bringen Segenswünsche zu den Menschen.

## Wenn die Heiligen Drei Könige kommen, dann...

- ... kommen die Segenswünsche für das neue Jahr zu allen Menschen im Land.
- ... wird der Segen auch in Afrika, Asien und Lateinamerika wirksam.
- ... werden Menschen bei rund 500 Sternsingerprojekten jährlich aus Armut und Ausbeutung befreit.

Die Heiligen Drei Könige der **Stadtpfarre** sind am 29. Dezember und am 4. Jänner mit der Frohen Botschaft und Segenswünschen unterwegs.

Wir hoffen sehr, dass die Sternsingeraktion von Haus zu Haus heuer mit einigen Sicherheitsvorkehrungen stattfinden kann, müssen aber

natürlich auf aktuelle Vorgaben achten.

Sicher gilt: Für alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die am Sternsingen teilnehmen wird die 2,5-G-Regel gelten. Die Sternsinger werden heuer vornehmlich im Freien bzw. in großen Gängen und Vorräumen singen und keine Wohnungen betreten. Wir bitten um Verständnis.

Leider schaffen wir es nicht mehr, alle Wohnungen im Pfarrgebiet zu besuchen.

Wenn Sie sicher gehen möchten, dass die Sternsinger zu Ihnen kommen, melden Sie sich bis spätestens 15. Dezember bei Pastoralassistentin Esther Murg (Kontakt siehe Kästchen rechts) an.

**Info & Spenden: www.dka.at**



## ANMELDUNG (STADTPFARRE)

Bitte **bis spätestens 15. Dezember** mit Name, Adresse und Telefonnummer für den Sternsinger-Besuch anmelden:

- bei Esther Murg, per Mail an [esther.murg@graz-seckau.at](mailto:esther.murg@graz-seckau.at) oder per SMS/WhatsApp an **0676 / 8742 6179**
- im Pfarrsekretariat (Mo, Di, Do, jew. 9:00–12:00) persönlich oder telefonisch unter **0316 / 82 96 84**

Auch wenn du/Sie gerne selbst als Königin, BegleiterIn, KöchIn teilnehmen willst/wollen, bitte um Meldung bei Fr. Murg!

ANZEIGE

BEGLEITUNG IST  
VERTRAUENSACHE



0 bis 24 Uhr  
0316 887 2800

## ICH SORGE FÜR HALT, WENN EIN LEBENSFADEN REISST

Martin Stoiser, Schneider und Mitarbeiter im Begräbnisdienst, sorgt in der Bestattung Graz für maßgeschneiderte Lösungen. Von Vorhängen über Sargtücher bis hin zu den Uniformen der MitarbeiterInnen: Sein Sinn für Ästhetik kleidet alle – bis zum Schluss.

[grazerbestattung.at](http://grazerbestattung.at)



GRAZ  
BESTATTUNG

**KIRCHENMUSIK AN DER STADTPFARRKIRCHE**  
Herrngasse 23, 8010 Graz

Samstag, 18. Dezember 2021  
19.30 Uhr

**Benjamin Britten**  
**A Ceremony of Carols**  
**Missa brevis in D**

Singschul' der Oper Graz  
Magdalena Fürntratt, Harfe  
Sophie Fournier, Orgel  
Leitung: Andrea Fournier

**Günstig**  
Ganssen

Karten: € 15,- an der Abendkasse  
www.musik-stadtpfarne.com

## DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84  
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

*Kurzfristige Änderungen aufgrund etwai-  
ger Corona-Maßnahmen sind möglich –  
bitte informieren Sie sich ggf. vorab.*

■ **Samstag, 27. November** • 18:15 Uhr  
Vesper zum Adventbeginn mit Weihe der  
Adventkränze im Dom

■ **Sonntag, 28. November** • 1. Advent-  
sonntag • 10:00 Uhr Hochamt, Adventlie-  
der, B. Britten: Missa brevis (Teile),  
Resurrexit – Absolventinnenchor der Ur-  
sulinen

■ **Samstag, 4., 11. und 18. Dezember** •  
6:30 Uhr Rorate mit Laudes und Advent-  
messe im Dom • 18:15 Uhr Adventvesper

■ **Sonntag, 5. Dezember** • 2. Advent-  
sonntag • 10:00 Uhr Hochamt, K. Grahl:  
Kündet allen in der Not, J. Brahms: O  
Heiland, reiß die Himmel auf, Z. Kodaly:  
Veni Emanuel, Capella Ferdinandea

■ **Mittwoch, 8. Dezember** • Hochfest  
der ohne Erbsünde empfangenen Jung-  
frau und Gottesmutter Maria • 10:00 Uhr  
Messe mit Gemeinde- und Kantorenges-  
ängen • 17:00 Uhr Hochamt, A. Dvorak:  
Messe in D-Dur für Chor und Orgel, F.  
Biebl: Ave Maria, Domchor

■ **Sonntag, 12. Dezember** • 3. Advent-  
sonntag „Gaudete“ • 10:00 Uhr Hochamt  
mit Orgelmusik zum Advent • 19:00  
Uhr Weihnachtskonzert I, J.S. Bach:  
Weihnachtsoratorium BWV 248 (I-III),  
Bach-Chor der Dommusik, Capella Leo-  
poldina

■ **Dienstag, 14. Dezember** • 9:00 bis  
10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarr-  
saal

■ **Sonntag, 19. Dezember** • 4. Advent-  
sonntag • 10:00 Uhr Choralamt, Choral-  
schola des Institutes für Kirchenmusik  
und Orgel/KUG, Schola Gregoriana Dom  
zu Graz • 19:00 Uhr Weihnachtskon-  
zert II, „Weihnachtsmusik der Grazer  
Hofkapelle trifft Steirische Hirten-  
und Krippenlieder“, Domchor, Jugendkanto-  
rei, Kinderchor, Instrumentalensemble

■ **Dienstag, 21. Dezember** • 9:00 bis  
10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarr-  
saal

### WEIHNACHTEN

■ **Freitag, 24. Dezember** • Heiliger  
Abend • 15:00 Uhr „Wer klopft an“ –

Herbergssuche der Kinder und Weih-  
nachtsliedersingen bei der Krippe, Chöre  
der Domsingschule • 17:00 Uhr Vor-  
abendmesse • 22:00 Uhr Turmblasen •  
22:30 Uhr Hirten- und Krippenlieder zum  
Mitsingen • 23:00 Uhr Christmette mit  
dem Diözesanbischof; Werke von M.  
Praetorius, H. Distler, J. Ritter von Her-  
beck; J.S. Bach u.a.; Domchor; Capella  
Ferdinandea, Orgelpostludium J.S.  
Bach: Praeludium in C-Dur BWV 547/1,  
Domorganist Christian Iwan

■ **Samstag, 25. Dezember** • Hochfest  
der Geburt des Herrn • 10:00 Uhr Bi-  
schöfliches Hochamt; Proprium im Gre-  
gorianischen Choral, D. Willcocks (Arr.)  
Adeste fideles, J. Haydn, Schöpfungs-  
messe, Hob XXII:13, G.F. Händel: Glory to  
God (aus „Messiah“); Schola Gregoriana  
Dom zu Graz, Domchor. Domorchester •  
17:00 Uhr Messe, D. Buxtehude: Weih-  
nachtskantaten In dulci iubilo; Das neu-  
geborne Kindelein, Capella Ferdinandea

■ **Sonntag, 26. Dezember** • Fest der Hl.  
Familie • 10:00 Uhr Hochamt;  
Weihnachtsmotetten, M. Praetorius, Puer-  
natus in Bethlehem, E. Bodenschatz, Jo-  
seph, lieber Joseph mein, A. Heiller: Grad  
dort, Capella Ferdinandea vocalis

■ **Freitag, 31. Dezember** • 16:00 Uhr  
Vesper zum Jahreschluss mit dem  
Diözesanbischof; Psalmen von Cl. Mon-  
teverdi und W.A. Mozart, J.J. Fux: Te  
Deum, K 270, Domchor, Capella Ferdin-  
andea, Postludium J.S. Bach: Toccata  
und Fuge d-Moll BWV 565;

■ **Samstag, 1. Jänner 2022** • Neujahr,  
Weltfriedenstag, Hochfest der Gottes-  
mutter Maria • 10:00 Uhr Messe mit Ge-  
meinde- und Kantorengesängen • 17:00  
Uhr Hochamt; J. Haydn: Nicolai-Messe  
Hob XXII: 6, J.S. Bach: „Flößt, mein Hei-  
land (Arie aus Weihnachtsoratorium);  
Domchor, Domorchester

■ **Sonntag, 2. Jänner** • 2. Sonntag nach  
Weihnachten • 10:00 Uhr Messe mit  
weihnachtlicher Orgelmusik

■ **Donnerstag, 6. Jänner** • Epiphanie –  
Hochfest der Erscheinung des Herrn •  
10:00 Uhr Hochamt; T.L.d. Victoria: Mis-  
sa O magnum mysterium, Werke von A.  
Willlaert, F. Poulenc und E. Whitacre,  
Capella Ferdinandea vocalis • 17:00 Uhr  
Sternsingergottesdienst mit Sternsin-  
gern aus der Dompfarre; „Sternsinger“-  
Missionssammlung für die pp. Missions-  
werke (Priesterausbildung)

■ **Sonntag, 9. Jänner** • Hochfest der

Taufe des Herrn • 10:00 Uhr Hochamt, F.  
Liszt: Missa choralis, Domkantorei, ORF-  
Übertragung

■ **Dienstag, 11. und 25. Jänner** • 9:00  
bis 10:00 Uhr Caritassprechstunde im  
Pfarrbüro, Bürgergasse 1, Parterre

■ **Sonntag, 16. Jänner** • 2. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt W. Rei-  
singer, Teile aus „Musik zur Wort-Gottes-  
Feier“

■ **Sonntag, 23. Jänner** • 3. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Choralamt, Cho-  
ralschola des Institutes für Kirchenmu-  
sik und Orgel/KUG, Schola Gregoriana  
Dom zu Graz

■ **Sonntag, 30. Jänner** • 4. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt; W.A.  
Mozart: Messe in F, KV 192, Chor des In-  
stitutes für Kirchenmusik und Orgel/  
KUG. Mitglieder des Domchores, Instru-  
mentalensemble der KUG

■ **Mittwoch, 2. Februar** • Lichtmess –  
Darstellung des Herrn • 19:00 Uhr Ker-  
zenweihe in der Katharinenkirche am  
Mausoleum, Lichterprozession und  
Lichtmesse im Dom; Gesänge von T. Ga-  
briel, A. Archangelskij, S. Rachmaninov,  
W. Sauseng; Domchor, Jugendkantorei

■ **Sonntag, 6. Februar** • 5. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Mo-  
tetten alter Meister, Capella Ferdinandea

■ **Dienstag, 8. und 22. Februar** • 9:00  
bis 10:00 Uhr Caritassprechstunde im  
Pfarrbüro, Bürgergasse 1, Parterre

■ **Sonntag, 13. Februar** • 6. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Z. Ko-  
daly: Missa brevis für Chor und Orgel,  
Domchor, Capella Ferdinandea

■ **Sonntag, 20. Februar** • 7. Sonntag im  
Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit  
Kantoren- und Gemeindegesängen

■ **Sonntag, 27. Februar** • 8. Sonntag im  
Jahreskreis, Faschingssonntag • 10:00  
Uhr Hochamt mit Kantoren- und Gemein-  
degesängen

■ **Mittwoch, 2. März** • Aschermittwoch  
• 19:00 Uhr Aschermittwochs-Liturgie  
mit Gesängen von A. Allegri, V. Miskinis  
und K. Grahl, Domchor, Jugendkantorei

■ **Sonntag, 6. März** • 1. Fastensonntag  
• 10:00 Uhr Hochamt G.P.d. Palestrina:  
Missa Salvum me fac, Capella Ferdinan-  
dea vocalis et instrumentalis

■ **Dienstag, 8. und 22. März** • 09:00 bis  
10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarr-  
büro, Bürgergasse 1, Parterre

■ **Sonntag, 13. März** • 2. Fastensonntag  
• 10:00 Uhr Choralamt, Choralchola des

Institutes für Kirchenmusik und Orgel/  
KUG, Schola Gregoriana Dom zu Graz

■ **Samstag, 19. März** • Fest des Hl. Jo-  
sef, Landespatron der Steiermark • 6:30  
Uhr Kapitelamt des Domkapitels mit  
Laudes • 18:15 Uhr Feierliche Vesper  
zum Landesfeiertag, J.J. Fux: Laudate  
Dominum, S. Calvisius: Wo Gott nit gibt  
zum Haus sein Gunst, I. Leonarda: Ma-  
gnificat, Capella Ferdinandea

■ **Sonntag, 20. März** • 3. Fastenson-  
ntag • 10:00 Uhr Hochamt, A.F. Kropf-  
reiter: Missa choralis, K. Grahl:  
Evangelienpruch, Domkantorei

■ **Sonntag, 27. März** • 4. Fastenson-  
ntag, LAETARE • 10:00 Uhr Messe mit  
Motetten und Spirituals, Jugendkantorei

■ **Sonntag, 3. April** • 5. Fastensonntag  
• 10:00 Uhr Messe mit Orgelmusik • 19:  
00 Uhr Passionskonzert, J.S. Bach:  
Johannespassion, BWV 245, Domkanto-  
rei, Capella Leopoldina

## STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84  
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

*Kurzfristige Änderungen aufgrund etwai-  
ger Corona-Maßnahmen sind möglich –  
bitte informieren Sie sich ggf. vorab.*

■ **Samstag, 27. November** • 17:00 Uhr  
Gottesdienst für Gehörlose • 18:15 Uhr  
Heilige Messe und Adventkranzsegnung  
mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche

■ **Mittwoch, 1. Dezember** • 6:30 Uhr  
Rorate

■ **Mittwoch, 8. Dezember** • Mariä Emp-  
fängnis • 8:00 Uhr Heilige Messe • 10:00  
Uhr Maurice Durufé „Missa cum júbilo“,  
Baritonsolisten der Oper Graz, Orchester  
und Orgel • 18:15 Uhr Heilige Messe

■ **Mittwoch, 15. Dezember** • 6:30 Uhr  
Rorate

■ **Samstag, 18. Dezember** • 19:30 Uhr  
Konzert: „Benjamin Britten – A ceremony  
of Carols“, Singschul' der Oper Graz,  
Magdalena Fürntratt, Harfe, Leitung: An-  
drea Fournier

### WEIHNACHTEN

■ **Freitag, 24. Dezember** • Heiliger Abend  
• 16:00 Uhr Kinderkrippenfeier mit Krippen-  
spiel des Kinderchores der Stadtpfarrkirche  
„Es gibt keinen Platz für Jesus“ • 21:30 Uhr  
Weihnachtslieder zum Mitsingen • 22:00

ANZEIGE

**BAUSPARKASSE**

Jetzt mit  
20 Euro  
Startvorteil!

**Safe? Save!  
s Bausparen.**

\* Der 20-Euro-Startvorteil gilt bei Eröffnung eines neuen Bausparvertrages in George oder Bausparen Online ab einem monatlichen Sparbetrag von 50 Euro und wird Ihnen automatisch gutgeschrieben. Die gesetzliche Mindestlaufzeit von 6 Jahren muss eingehalten werden. Es sind keine Mehrfachbonifikation und keine Barablässe möglich. Aktion gültig bis auf Widerruf.

**Uhr** Christmette mit Solistenensemble  
**■ Samstag, 25. Dezember** • Christtag • Hochfest der Geburt des Herrn • **8:00 Uhr** Heilige Messe • **10:00 Uhr** Johann Georg Zechner „Große Orgelsolomesse“, Chor und Jugendchor der Stadtpfarrkirche, Solisten und Orchester • **18:15 Uhr** Heilige Messe  
**■ Sonntag, 26. Dezember** • Heilige Familie • **8:00, 10:00 und 18:15 Uhr** Heilige Messe  
**■ Mittwoch, 29. Dezember** • Die Sternsinger sind unterwegs  
**■ Freitag, 31. Dezember** • **11:00 Uhr** Jahresabschlussgottesdienst  
**■ Samstag 1. Jänner 2022** • Neujahr, Fest der Gottesmutter Maria • **10:00 und 18:15 Uhr** Heilige Messe  
**■ Dienstag, 4. Jänner** • Die Sternsinger sind unterwegs  
**■ Samstag, 8. Jänner** • **17:00 Uhr** Gottesdienst für Gehörlose  
**■ Montag, 17. Jänner** • Tag des Judentums • **19:00 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst  
**■ Sonntag, 23. Jänner** • **18:15 Uhr** Jugendchor der Stadtpfarrkirche  
**■ Sonntag, 30. Jänner** • **10:00 Uhr** Chor der Stadtpfarrkirche  
**■ Sonntag, 6. Februar** • **18:15 Uhr** Bob Chilcott „Peace Mass“ Singschul“ der Oper Graz  
**■ Samstag, 12. Februar** • **17:00 Uhr** Gottesdienst für Gehörlose  
**■ Sonntag, 13. Februar** • **10:00 Uhr** Kinderchor der Stadtpfarrkirche  
**■ Mittwoch, 2. März** • Aschermittwoch • **11:00 Uhr** Heilige Messe mit Aschenkreuzfeier • **18:15 Uhr** Wortgottesfeier mit Aschenkreuzfeier, Beginn des Bußweges in der Fastenzeit, Chor der Stadtpfarrkirche

**■ Sonntag, 20. März** • **18:15 Uhr** Jugendchor der Stadtpfarrkirche

## FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72  
 E-Mail: graz@franziskaner.at

*Kurzfristige Änderungen aufgrund etwaiger Corona-Maßnahmen sind möglich – bitte informieren Sie sich ggf. vorab.*

**■ Samstag, 27. November** • **16:00 Uhr** Gottesdienst mit Adventkranzsegnung  
**■ Montag, 29. November**, und täglich werktags in der Adventzeit • **6:30 Uhr** Rorate in der Kirche  
**■ Mittwoch, 8. Dezember** • Hochfest Mariä Empfängnis • **11:30 Uhr** Festmesse: Johann Michael Haydn, Missa in honorem Sanctae Ursulae „Chiemseemesse“ mit Solisten, Instrumentalisten, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf unter der Leitung von Herbert Bolterauer  
**■ Freitag, 17. Dezember** • **9:00 und 16:00 Uhr** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen  
**WEIHNACHTEN**  
**■ Freitag, 24. Dezember** • Heiliger Abend • **6:30 und 9:00 Uhr** Gottesdienst • **16:00 Uhr** Weihnachtsgottesdienst • **22:00 Uhr** Christmette mit musikalischer Gestaltung  
**■ Samstag, 25. Dezember** • Christtag • Hochfest der Geburt des Herrn • **6:30, und 9:30 Uhr** Gottesdienst • **11:30 Uhr**

Festmesse: W. A. Mozart „Missa brevis Messe“ mit Solisten, Instrumentalisten, Franziskuskantorei und Kantorei Mariahilf unter der Leitung von Herbert Bolterauer • **20:00 Uhr** Gottesdienst  
**■ Sonntag, 26. Dezember** • Fest der Heiligen Familie • **6:30, 9:30, 11:30 und 20:00 Uhr** Gottesdienst  
**■ Freitag, 31. Dezember** • Hl. Silvester • **6:30 Uhr** Gottesdienst • **9:00 und 16:00 Uhr** Jahresabschlussgottesdienst • **23:30 Uhr** Offene Kirche und Einzelsegen zum Jahresbeginn (bis 0:30 Uhr)  
**■ Samstag, 1. Jänner 2022** • Neujahr • Hochfest der Gottesmutter Maria • Messen wie an Sonntagen  
**■ Donnerstag, 6. Jänner** • Hochfest der Erscheinung des Herrn • Messen wie an Sonntagen  
**■ Sonntag, 9. Jänner** • Taufe des Herrn • Es gilt die Sonntagsordnung  
**■ Freitag, 21. Jänner** • **9:00 und 16:00 Uhr** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen  
**■ Mittwoch, 2. Februar** • Darstellung des Herrn • Kerzensegnung bei allen Gottesdiensten  
**■ Samstag, 12. Februar** **16:00 Uhr** Gottesdienst mit Krankensalbung  
**■ Freitag, 18. Februar** • **9:00 Uhr** Nach dem Gottesdienst persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder einem persönlichen Anliegen  
**■ Mittwoch, 2. März** • Aschermittwoch, Fasttag (Abstinenztag) • Beginn der Fastenzeit • Bei allen Gottesdiensten wird das Aschenkreuz erteilt • **9:30 bis 15:45 Uhr** Anbetungstag: Das Allerheiligste ist in der Jakobikapelle zur Anbetung ausgesetzt  
**■ Freitag, 3. März**, und jeden Freitag in der Fastenzeit • nach dem Gottesdienst um **16:00 Uhr** Kreuzwegandacht

### Franziskanische Gemeinschaft

**■ Samstag, 11. Dezember, 8. Jänner 2022 und 12. Februar** • **9:00 Uhr** Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

### Theresienwerk

**■ Montag, 13. Dezember, 10. Jänner 2022 und 14. Februar** • **16:40 Uhr** Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Theresia von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	<b>Montag bis Freitag:</b> 6:30 und 19:00 Uhr  <b>Mittwoch außerdem:</b> 18:00 Uhr (Leechkirche)  <b>Samstag:</b> 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe	<b>Montag bis Freitag:</b> 11:00 Uhr  <b>Samstag:</b> 11:00 und 18:15 Uhr  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 8:00, 10:00 und 18:15 Uhr	<b>Montag bis Samstag:</b> 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr  <b>Sonn- und Feiertag:</b> 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe 19:15 Uhr Vesper  <b>Dreifaltigkeitskirche:</b> Mo/Mi/Do/Sa/So: 18:00 Uhr Vesper Di: 18:00 Uhr Hl. Messe mit Vesper Fr/Sa: 12:00 Uhr Mittagshalt (Weitere Zeiten lt. Aushang)
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	Mo bis Sa vor dem Abendgottesdienst, bei jeder Sonntagsmesse und nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

	Röm.-kath. Pfarre Graz-Dom St. Ägydus Burggasse 3, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt und Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarramt			
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter	Sabine Fritz (Pfarrsekretärin) Mag. Christian Iwan (Organist) Josef Döllner (Domkapellmeister)	Petra Marx (Pfarrsekretärin) Mag. Esther Murg (Pastoralass.) Mag. Bernhard Pletz (Diakon) Mag. Andrea Fournier (Kirchenmusik)	Klaudia Gollner (Pfarrsekretärin) P. Andreas Holl (Kaplan) P. Markus Rinderer (Kaplan) Mag. Herbert Bolterauer (Musik)

Internet	www.kath-kirche-graz.at
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz
Mitarbeiter	Walter Schreiber (Stadtkirchenreferent), 0316 / 82 96 84 - 17 Ivana Zivkovic (Sekretärin), 0316 / 82 96 84 - 29
Priesternotruf	Unter der <b>Notrufnummer 0676 / 8742-6177</b> ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für <b>dringende Versehgänge oder bei Unfällen</b> , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.

ANZEIGE

**Immobilienverwaltung**  
 Mag. Konstantin Lasserus  
 Rudolfstraße 25, 8010 Graz  
 verwaltung@lasserus.at  
 +43 (0)316 38 46 46





**Interreligiöses Pandemie-Gedenken** für Leidtragende, Verstorbene und deren Angehörige am 2. November im Grazer Landhaushof FOTOS: NEUHOLD